



Die HEMERA-Klinik

Inmitten der herrlichen Natur des Saaletals und der Vorrhön gelegen, befindet sich die HEMERA-Klinik in Fußnähe zum Kurpark und zum Zentrum des renommierten Staatsbades Bad Kissingen. Die komplett sanierte, denkmalgeschützte Villa ist umgeben von einem großzügigen, schön angelegten Park und bietet einen Panoramablick auf die Stadt.

Das Haus verfügt über geschmackvoll eingerichtete Ein- und Zweibettzimmer mit modernstem Komfort, selbstverständlich mit jeweils eigenem Bad.

Großzügige Gemeinschaftsbereiche, lichtdurchflutete Therapieräume mit Terrassen und ein sonniger Speisesaal mit Sitzmöglichkeiten im Freien tragen zur Wohlfühlatmosphäre bei. Zum baumbestandenen Park gehören Sportplatz, Kleingärtnerei und zahlreiche Sitzmöglichkeiten.

Die Freizeitangebote umfassen ein hauseigenes Fitness-Center, ein Kreativ-Atelier zur Selbsterprobung, ein umfangreiches Sportprogramm und ein wunderschönes Hallenschwimmbad in unmittelbarer Nähe (stundenweise exklusive Nutzung).

Bad Kissingen und die Umgebung locken außerdem mit zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten und einem abwechslungsreichen kulturellen Programm.



Bahn: Über Würzburg, Fulda oder Gemünden nach Bad Kissingen bzw. Schweinfurt. Wir organisieren gerne eine kostengünstige Abholung.

Pkw: Über die A7 (Würzburg-Kassel), von Süden Abfahrt Hammelburg/Bad Kissingen; von Norden Abfahrt Bad Kissingen/Oberthulba. Von Osten über die A71 (Erfurt-Schweinfurt), Abfahrt Oerlenbach/Bad Kissingen. Dann der Beschilderung Bad Kissingen folgen. Die Klinik befindet sich im Kurgebiet West. Entsprechende Hinweise finden sich an den Ortseingängen.



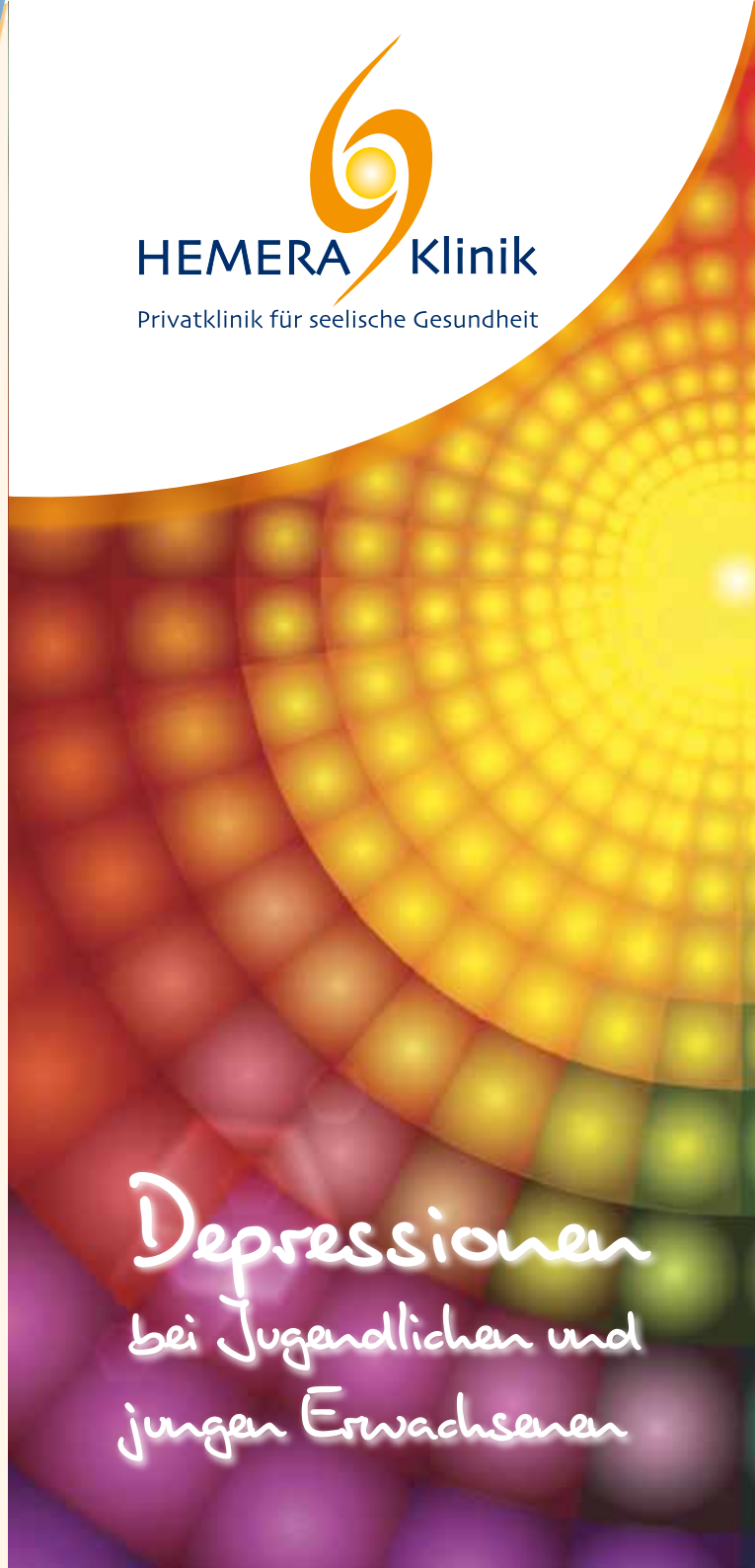
HEMERA Klinik

Privatklinik für seelische Gesundheit

Schönbornstraße 16 · 97688 Bad Kissingen

Telefon (0971) 699003-0

info@hemera.de · www.hemera.de



Depressionen
bei Jugendlichen und
jungen Erwachsenen



Symptome im Verborgenen

Leichte depressive Verstimmungen bis hin zu schweren depressiven Störungen gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen, unter denen Kinder und Jugendliche leiden. 3-10 % aller Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren sind davon betroffen.

Häufig zeigen sich die Symptome nicht allein mit Traurigkeit, Interessenslosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Grübeln oder Antriebslosigkeit, sondern sind hinter körperlichen Symptomen, hinter Angespanntheit, Unruhe oder Reizbarkeit bis hin zu Aggressionen verborgen. Zudem ist das symptomatische Erscheinungsbild auch alters- und entwicklungsabhängig.

Gereiztheit, Stimmungsschwankungen oder sogar Aggressivität können im Vordergrund stehen. Appetit- und Schlafstörungen sind in allen Altersstufen charakteristisch, bei Minderjährigen eher in Form eines ausgeprägt erhöhten Schlafbedarfs. Leistungsschwierigkeiten, sozialer Rückzug, Interessenverlust und Antriebschwäche sind häufige Begleitsymptome. Suizidgedanken können eine Rolle spielen; bisweilen wird als Selbsthilfeversuch zu Drogen oder Alkohol gegriffen.

Derartige Einschränkungen hemmen den gerade bei Heranwachsenden wichtigen Prozess der Identitätsfindung, Reifung und gesellschaftlichen Integration.

Kernziele und Methoden der Depressionstherapie

- Abbau belastender Faktoren
- Aufbau positiver Aktivitäten
- Strukturierung des Alltags
- Förderung von positiven Fähigkeiten
- Training sozialer Kompetenzen
- Erlernen von Problemlösestrategien
- Veränderung negativer Grundeinstellungen und Denkweisen
- Steigerung von Selbstsicherheit und Selbstwert

Wir legen gerade bei depressiven Erkrankungen größten Wert auf eine pragmatische, alltagsorientierte Vorgehensweise, die den jugendlichen Patienten möglichst schnell in sein Lebensumfeld zurückbringt.

Die oben genannten Zielsetzungen werden in Einzel- und Gruppentherapien erarbeitet. Gerne beziehen wir Familie oder wichtige Bezugspersonen mit ein. Sollte unterstützend eine Medikation sinnvoll sein, wird dies ausführlich besprochen, damit Sie eine vollständige Entscheidungsgrundlage haben. Im Rahmen des Klinikunterrichts oder der Arbeitstherapie kann das Leistungsniveau behutsam geprüft bzw. die Belastbarkeit in kleinen Schritten gesteigert werden.

Krankheitsbedingte Lücken im Lernstoff können durch die individuelle Beschulung soweit als möglich aufgeholt werden. Sollten Berufsfindungsfragen oder die weitere Ausbildungsplanung Thema sein, stehen Sozialpädagog/inn/en beratend und aktiv unterstützend zur Seite.

Aktivierung, Motivation und Anregung sowie Problembearbeitungen auf nonverbalen Wege können durch individuell zusammengestellte Kreativtherapien (Kunst-, Tanz-, Musik-, Bewegungstherapie) unterstützt werden. Das vielfältige Freizeitangebot soll Interesse wecken und zum „Sich-Ausprobieren“ einladen.

Das therapeutische Konzept ist darauf ausgerichtet, Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln und die Selbstständigkeit des Jugendlichen bald wieder herzustellen. Ganzheitlich sollen alle mit der Erkrankung zusammenhängenden Lebensbereiche (u.a. Ausbildung, Familie/Partnerschaft, soziale Kontakte, Freizeitgestaltung) günstig gebahnt werden.

Die Entlassung wird sorgfältig vorbereitet durch therapeutische Beurteilungen, innerhalb derer im eigenen Alltag die Stabilität erprobt wird und die erworbenen Kompetenzen zur Anwendung kommen. Auch hier wird die Beteiligung wichtiger Bezugspersonen befürwortet, um ein stabiles, stützendes Umfeld zu gewährleisten.